

## Erfahrungsbericht: Praktikum in Sevilla

### Motivation und Dauer des Auslandsaufenthaltes

Im Wintersemester 2023/2024 habe ich mein 2. Praktikum (Schwerpunkt Geschlechterkompetenz) in Sevilla, Spanien absolviert. Ein Auslandssemester an einer Universität schied für mich aus verschiedenen Gründen aus, unter anderem war ich aus Sicht des International Office in einem zu hohen Semester (das WiSe 23/24 war mein 6. Semester) und konnte zum Zeitpunkt des Auslandsaufenthaltes nur das Sprachniveau B1 aufweisen. Kurzum, die ganze Idee kam mir erst spät im Studium und war dementsprechend kompliziert. Mir wurde aber nahegelegt anstelle eines Studiums, das Praktikum in Ausland zu machen. Diese Idee gefiel mir und ich fasste den Plan das Praktikum auf drei Monate auszuweiten, um die Auslandserfahrung intensiver und länger zu gestalten. Mein Praktikum leistete ich drei Monate in Vollzeit ab und bin anschließend noch bis zum Ende des Semesters in Sevilla geblieben.

Meine Motivation für meinen Auslandsaufenthalt war es, meinen gewohnten Rahmen zu verlassen und mich in eine völlig neue Lebensumgebung zu begeben. Ich hatte einfach Lust auf ein Abenteuer. Das Land Spanien war für mich sehr schnell klar, da mich die Sprache sehr interessiert und ich auch um das gut ausgebaute Angebot des ZSIK an der FH wusste.

### Begleitung durch die FH Kiel (Heimathochschule):

Die Antragstellung auf Erasmusförderung beim International Office war gut begleitet und machbar. Die Kolleg\*innen sind stets gut zu erreichen und bieten auch Sprechstunden an.

Das Problem an einem Praktikum im Ausland ist, vollständig auf sich allein gestellt und die einzige Person zu sein, die vor dieser Herausforderung steht. Dies ist insbesondere bei der Suche nach einem Platz von Bedeutung. In der Sozialen Arbeit ist die Suche nach Praktikumsplätzen stets mit Recherche und Initiativbewerbungen verbunden. Kommt hinzu, der Strukturen und Arbeitsbedingungen von Sozialarbeiter\*innen nicht vertraut und der Sprache nicht mächtig zu sein, kann das Gefühl von Handlungsunsicherheit und Verzweiflung entstehen. Weder die Auslandsbeauftragte des Fachbereichs, noch die Modulverantwortlichen des Praktikums waren mir hierbei eine Hilfe. Ich habe meinen Praktikumsplatz durch zeitintensives Googlen, Übersetzen, mithilfe von Freund\*innen verfassten Bewerbungen und ganz viel Glück gefunden. Angefangen habe ich mit der Google-Suche: Angebote für Frauen in Sevilla.

Gelernt habe ich aus meiner Erfahrung, dass die Bewilligung von Praktikas im Ausland in der Sozialen Arbeit sowohl vom Fachbereich als auch vom International Office kein Problem darstellt, es aber keine vergleichbaren Strukturen, Hilfsangebote oder Erfahrungen wie bei einem Erasmus-Semester an einer Universität gibt.

Während des Aufenthaltes hatte ich keinerlei Fragen an die FH Kiel.

### Praktikum im Ausland machen:

Ich kann empfehlen, den Zeitraum des Praktikums auszuweiten. Sechs Wochen sind sehr wenig Zeit, um in einem anderen Land sowohl professionell als auch privat anzukommen. Mir erscheint es nicht sinnvoll weniger als sechs Monate im Ausland zu leben. Im BASA kann das Praktikum so weit verlängert werden, wie man möchte. Eigentlich muss das Praktikum in der semesterfreien Zeit abgeleistet werden. Aber darüber wird hinweggeschaut. Du kannst das Praktikum auch im Semester machen. Ich habe das vergangene Wintersemester genutzt, um ähnlich wie im Ausland studierende Personen ein halbes Jahr Zeit zu haben.

Wie in den Einführungsveranstaltungen auch stets gesagt wird, steht der Anerkennung der Praktikumsstelle in der Regel nichts im Wege. Für Plätze im Ausland gelten lockerere Regeln. Ich hatte allerdings tatsächlich eine Sozialarbeiterin als Anleitung und die Stelle passte auch in den Schwerpunkt Geschlechterkompetenzen.

Ein Praktikum im Ausland zu organisieren ist anstrengender, als es einfach in Deutschland zu machen. Es braucht viel Zeit und Energie geeignete Einrichtungen zu finden und Bewerbungen zu verfassen. Ein Tipp für Spanien: Die Bewerbung sollte unbedingt auf Spanisch sein, denn englisch wird kaum gesprochen und auch bei jungen Leuten ist das Sprachniveau im Englischen sehr niedrig. An Papierkram kommt neben dem Antrag auf das Praktikum für das Prüfungsamt noch die Erasmus-Bewerbung dazu. Durch diese wird man aber geführt und nicht daran verzweifeln. An einem Auslands-Bafög-Antrag kann man leicht verzweifeln, unter anderem weil das zuständige Amt in Heidelberg sitzt, alle Formulare anders aussehen, als in Kiel und man sowieso ein halbes Jahr auf den Bescheid warten darf.

Eine Woche nach meiner Ankunft begann mein Praktikum in einem freien Träger der Stadtteilsozialarbeit. Ich habe im Projekt meiner Anleiterin mitgearbeitet, dass sich mit der Prävention und Sensibilisierung von sexualisierter Gewalt befasste. Unter anderem habe ich Social Media Kampagnen erstellt, Aktionen und Aufklärungsarbeit auf Stadtfesten und Feiertagen mitgeplant und durchgeführt sowie Sensibilisierungsworkshops mit unterschiedlichen Zielgruppen mitgeleitet. Die fünf Mitarbeiter\*innen der Einrichtung haben mich herzlich aufgenommen und waren meine ersten spanischen Kontakte. Der Einblick in die spanische Arbeitswelt war sehr interessant und beeindruckend. Mich haben die großen Unterschiede in Bezug auf

Ausbildung, Arbeitsplatzchancen, Arbeitsverträge, Finanzierung und Arbeitsalltag überrascht.

Zu Beginn des Praktikums habe ich mich wie ins kalte Wasser geworfen gefühlt. Die direkte Konfrontation mit andalusischem Spanisch, einer Hand voll Spanier\*innen und unbekanntem sozialarbeiterischen Strukturen – alles war mir fremd. Ich kann da nur empfehlen: ruhig bleiben und die Verwirrung aushalten. Ich habe kein Wort verstanden und war völlig überfordert. Aber das änderte sich schnell, und insgesamt habe ich mich in meinem Praktikum sehr wohl gefühlt.

Das Einzige, was mir nicht gefallen hat, war sich nicht ausgebildet zu fühlen. An dieser Stelle im Studium haben wir bereits umfassende Kenntnisse und professionelle Kompetenzen aufgebaut. Diese Ausbildung konnte ich aber kaum auf Spanien übertragen. Ich habe mich eher wie jemand im Schulpraktikum gefühlt, der noch gar nicht Soziale Arbeit studiert. Ein relevanter Faktor war auch hier die sprachliche Kompetenz. Ich konnte beispielsweise nicht gelernte Typen von Gesprächsführung in der Interaktion mit Klient\*innen anwenden, da dies mein Spanisch-Niveau überstieg. Das Vokabular in der Arbeitswelt war mir ebenfalls komplett neu. Die Arbeit im Praktikum hat jeden Tag hundertprozentige Präsenz und Aufmerksamkeit erfordert. Wenn ich erschöpft zur Arbeit kam, habe ich kein Wort mehr verstanden. Gleichzeitig habe ich das Gefühl an der Erfahrung sehr gewachsen zu sein und bin stolz mich getraut zu haben, ein Praktikum in Spanien zu machen.

Ansprechpartner\*in wäre je nach Frage während meines Aufenthaltes nur meine Heimathochschule gewesen, da ich in Sevilla nicht an der Universität von Sevilla immatrikuliert war. Ich hatte aber keine Probleme mit meiner Einsatzstelle.

## ESN (Erasmus Student Network)

Wichtig zu wissen ist, dass du durch deine Erasmusförderung auch Zugang zu fast allem erhältst, was Erasmusstudierenden an der Uni zusteht. Das Erasmus Student Network ist ein (Sicherheits)netz, das du nutzen kannst, um in der Erasmus-Community Anschluss zu finden und dass dir die Stadt und das Umland zeigt. Viele Veranstaltungen sind kostenlos oder sehr preiswert. Das Netzwerk kann dir insbesondere in der ersten Zeit das Gefühl des Alleinseins ersparen oder es verringern. Ich kann die Veranstaltungen von ESN nur empfehlen.

## Wohnsituation:

Ich habe mein Zimmer vor Ort innerhalb von einer Woche gefunden. Die Wohnungssuche gestaltete sich über das Portal idealista (ca. wie WG gesucht) und Facebook. Ein weitere

Möglichkeit eine Wohnung zu finden, könnte auch ESN sein. Dort werden in den Whatsappgruppen kontinuierlich Zimmer angeboten (der Zugang könnte durch direkte Instagram-Nachricht an ESN Sevilla erhalten werden). Als Vermietung kann ich Roommates-Sevilla empfehlen, über die auch schon im Vorfeld eine Wohnung gefunden werden könnte.

Jedenfalls ist es möglich ein gutes Zimmer zu finden und leichter als auch spontaner als in Deutschland. Ich würde empfehlen nah am Parque Maria Luisa zu wohnen, da dieser einer der schönsten Orte und gut gelegen ist, ansonsten ist jede Wohngegend, die nah am Fluss Guadalquivir liegt eine gute Wahl. Triana hat sehr schöne Bars und Cafés und ist etwas alternativer. Ich habe für mein Zimmer 340 € warm gezahlt.

### Akademische Anerkennung:

Die Anerkennung des Praktikums ist mit dem Einverständnis des Modulverantwortlichen des Praktikums II gewährleistet.

### Sprachliche Entwicklung:

Sevilla ist die „Landeshauptstadt“ von Andalusien und liegt sehr südlich. Es wird ein Dialekt gesprochen, aber keine andere Sprache (wie etwa in Katalonien). Durch mein Sprachniveau B1 aus den Sprachkursen meiner Fachhochschule hatte ich eine Grundlage, die ich stark ausbauen musste, aber für den Start ausreichend war. Leichter fällt die Verständigung sicherlich mit mehr Sprachkenntnissen. Spanisch ist aber eine eher leicht zu erlernende Sprache. Ich konnte als Praktikantin keinen kostenlosen Sprachkurs im Rahmen von Erasmus an der Universität machen. Ich habe aber durch den täglichen Kontakt mit Spanisch im Kontext der Arbeit, Hobbys und des Alltags meine Kenntnisse gut ausgebaut und bin sehr zufrieden mit der Entwicklung. In meiner WG wurde größtenteils Englisch gesprochen, aber auch sich in dieser Sprache zu verbessern kann ein lohnendes Ziel des Auslandsaufenthaltes sein.

### Finanzielle Situation:

Ich habe für den Zeitraum meines Praktikums Erasmusförderung (540 € pro Monat) und Auslandsbafög (378 € pro Monat) erhalten. Mein Zimmer in Kiel habe ich untervermietet, sodass ich insgesamt über die Runden gekommen bin. Für mein Praktikum habe ich keine Entlohnung erhalten. Zu bedenken ist, dass nur so lange finanzielle Förderung besteht, wie auch das Praktikum stattfindet. Das bedeutete in meinem Fall, dass ich drei Monate finanziell überbrücken musste, weil ich nur 12 Wochen im Praktikum gearbeitet habe. Man könnte aber natürlich auch sechs Monate ein Praktikum machen.

Deutsche sind im europäischen Vergleich finanziell sehr gut aufgestellt. Wir bekommen deutlich mehr Erasmus-Förderung als andere Länder (z.B. als Italien und Frankreich) und mit Ausland-Bafög kann eine gute Basis geschaffen werden.

### Sonstige Erfahrungen und Bewertung:

Die Stadt Sevilla ist ein unglaublich schöner Ort, an dem fast alles draußen stattfindet und die Leute gern Zeit stundenlang in Bars sitzen und Tapas essen. Es regnet selten und ist meist warm und sonnig. Die Stadt wartet mit einem großen Angebot an Festen und Aktivitäten auf. Kaffee und Bier ist im Vergleich zu Deutschland sehr günstig und wird gern und oft getrunken. Die Erasmus-Community ist sehr groß und es gibt besonders viele Studierende aus Italien und Deutschland. Wer gern Locals kennenlernen möchte muss über diese aktive und laute Bubble hinausgehen und kann über Hobbys in der Stadt spanischen Anschluss finden. Mithilfe eines Praktikums hat man ab Tag 1 die Möglichkeit Spanier\*innen kennenzulernen. Insgesamt würde ich meine Zeit als anstrengend und aufregend beschreiben und habe immer wieder einen häufig gehörten Satz im Kopf: Es erfordert viel Mut ins Ausland zu gehen. Dieser Mut wird mit großer Wahrscheinlichkeit mit einzigartigen Erfahrungen belohnt, die dich persönlich wachsen lassen und auch in Bezug auf das spätere Arbeitsleben relevant sein können. Insbesondere für eine interkulturelle Kompetenz konnte ich hier viel mitnehmen, aber auch mein Wissen und meine Einstellung über feministische Sozialarbeit erweitern und erkennen.

Falls du diesen Bericht gelesen hast, weil du auch ein Praktikum im Ausland machen möchtest und noch Fragen hast, dann kannst du mich gern über das International Office kontaktieren.

